

Juvinoo

Jahresbericht 2013



JUVIVO

Jahresbericht 2013

Inhaltsverzeichnis

1. DER VEREIN JUVIVO	2
1.1. Arbeitsprinzipien	2
2. SCHWERPUNKTE UND ZIELSETZUNGEN 2013	2
3. KALENDARIUM	4
4. ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IM 9. BEZIRK	6
4.1. Spiel-, sport- und erlebnispädagogische Angebote	6
4.2. Bildungsarbeit	7
4.3. Beratung und lebensweltorientierte Individualhilfe	10
4.4. Gendersensible Arbeit	11
4.5. Jugendkulturarbeit	12
4.6. Aufsuchende Arbeit (Parkbetreuung und Mobile Arbeit)	14
4.7. Gemeinwesen- und Sozialraumorientierte Angebote	16
5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND VERNETZUNG	17
6. STATISTIK UND INTERPRETATION	18
7. SCHWERPUNKTE UND ZIELSETZUNGEN 2014	19

IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Gina Gugic

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Renate Woditschka

Druck: Intercopy



1. Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in fünf Bezirken Wiens (3, 6, 9, 15, 21) offene und aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit anbietet. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten SponsorInnen. JUVIVO beschäftigt je

nach Saison zwischen 45 und 52 Angestellte und 10-15 freie DienstnehmerInnen. Wir sind in 21 Parks und auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen, und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und halböffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

1.1 Arbeitsprinzipien

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit, Anonymität und Transparenz
- Parteilichkeit und Authentizität
- Diversität und Gendersensibilität
- Gemeinwesenorientierung und Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Bedarfs- und Ressourcenorientierung

Qualitätsmerkmale:

- Professionell ausgebildete MitarbeiterInnen arbeiten in gemischtgeschlechtlichen, transkulturellen, multidisziplinären Teams
- Supervision und Fortbildung
- Teambesprechungen und Klausuren auf Vereins- und Einrichtungsebene
- Dokumentation, interne und externe Qualitätskontrolle

2. Schwerpunkte und Zielsetzungen 2013

Neben den an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientierten Themen, hatten wir 2013 zwei Schwerpunkte, die wir kontinuierlich in unseren Projekten und Aktionen bearbeiteten: Unser erster Schwerpunkt war, wie auch im Vorjahr von der MA13 vorgegeben, das **Zusammenleben** in unserer Stadt. Unter diesem Überthema konnten wir viele unserer Projekte subsumieren. Wir setzen uns für die Mitgestaltung des öffentlichen Raumes im Sinne der Parteilichkeit für Kinder und Jugendliche ein. Dabei geht es uns nicht nur um die Mitentwicklung der Infrastruktur des Bezirkes für die jungen Menschen, sondern auch um die Verbesserung der Atmosphäre des Zusammenlebens in den öffentlichen Räumen des Bezirkes. So organisierten wir auch in diesem Jahr Spielstraßen, dieses Mal in zwei Straßen. Zusätzlich zur Servitengasse/Ecke Grünentorgasse kam die Gallileigasse als zweite Spielstraße

dazu. Sowohl AnrainerInnen, als auch andere NutzerInnen der Spielstraßen konnten von unseren Angeboten profitieren und auch mit ihrem Tun zu einem besseren Zusammenleben in ihrem Umfeld beitragen.

Auch die beiden Partizipationsprojekte Word Up! und VoSuPa boten einen Rahmen, in dem auf viele unterschiedliche Arten das Zusammenleben behandelt wurde. So konnten infrastrukturelle Probleme (wie die gemeinsame Nutzung der Fahrradwege mit den Fußgängern und spielenden Kindern auf der Roßauer Lände, der Fußballplatz im Liechtensteinpark, Fußgängerübergänge bei den Volksschulen usw.) behandelt werden, und es wurden auch verschiedene Kulturprojekte realisiert (ein Malwettbewerb, Backen für Obdachlose usw.).



Junge Breakdance Talente beim Battle im WUK

Unsere Zeitung, die wir gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen in unregelmäßigen Abständen herausbringen, bot sich auch 2013 sehr gut an, um Themen, die das Zusammenleben betreffen, anzusprechen und zu behandeln.

Der zweite thematische Schwerpunkt war „Armut“ und wurde als ein übergreifendes Thema in allen JUVIVO Einrichtungen im gesamten Jahr behandelt. Bei diesem Thema ging es uns vor allem um die unterschiedlichen Aspekte von Armut (wie z.B. materielle Armut, Bildungsarmut usw.) und ihre möglichen Ursachen. Wir konzentrierten uns im 9. Bezirk auf die Entscheidungsphase am Ende der Mittelschule (4. Klasse NMS, KMS, Unterstufe Gymnasium), als einen wichtigen Zeitpunkt in der Entstehung von Bildungsarmut und entwickelten dafür ein Projekt, das sich auf zwei Säulen stützt: die Zusammenarbeit mit der Schule und die Zusammenarbeit (teilweise auch beratend) mit den Eltern.

Einen wichtigen Teil unserer Arbeit im Jahr 2013 bildete die Unterstützung verschiedener Jugendkulturen und ihrer VertreterInnen im Bezirk. So arbeiteten wir weiter eng mit den Breakdancern aus unserem Breakerclub im WUK an ihren Schwerpunkten wie die selbständige Organisation eines Breakbattles, Bildung eines Vereins zur Wahrung der Interessen der Szene und Vernetzung mit den Szenen in anderen Städten und Ländern Europas.

Die Ramp im Arne Carlsson Park nutzten wir, um mit Kindern und Jugendlichen aus der Skaterszene in Kontakt zu treten. Daraus entwickelte sich ein einmal wöchentlich stattfindendes Betreuungsangebot. Auch das Tonstudio bot einen wichtigen Rahmen, um mit den MusikerInnen aus unterschiedlichen Richtungen zusammen zu kommen. Durch die intensiven Beziehungen mit diesen Gruppen können wir ihre Bedürfnisse früher erkennen, um sie in ihren Zielen und Plänen dann gezielter und stärker zu unterstützen.



Action im Lichtentaler Park

3. Kalendarium

Jänner



08.–21. Jänner
Das VolksschülerInnenparlament startete Anfang Jänner mit vielen, guten Ideen der teilnehmenden Kinder.

25. Jänner
Wir besuchten mit Jugendlichen den Rundgang der Akademie der Bildenden Künste

Februar



16. Februar
Breakdance Veranstaltung
Break some Noize im WUK

27. Februar
VolksschülerInnenparlament
Abschlusspräsentation



März

29. März
Bowlingausflug mit Kindern und Jugendlichen



April



22. April
Fotografieren zum Thema „Liebe“ im Mädchenclub

24. April
Gardening Aktion im Lichtentalerpark



Mai



24. Mai
20 Jahre Parkbetreuung – das große Fest am Karlsplatz! Wir waren mit Kanus unterwegs...

27. Mai
Die Vernissage des Malwettbewerbs – ein Projekt des SchülerInnenparlaments/Word up! – fand im Lokal WERK statt.



Juni

7. Juni
Jedes Jahr ein Highlight des Sommers – das Lichtentaler Park Fest!



14. Juni
Wir gestalteten eine FairnessZone-Aktion zum Thema Shared Space auf der Roßbauer Lände

21. Juni
JUVIVO Cup



3. Kalendarium

Juli

3. Juli
Bezirksferienspiel
ACP Tonaktion



5. Juli
Bezirksferienspiel
Schminken & Tattoos



August

14. August
Kanufahrerlebnis auf der
Strecke Greifenstein bis zur
Roßauer Lände



21. August
Zeltausflug am
Klopeiner See in
Kärnten



September

5. September
Xunder Donnerstag
im Alten AKH



17. September
Spielstraßenfest in
der Servitengasse



19. September
Spielstraßenfest in der Galileigasse



20. September
LAJUNA auf der
Roßauerlände –
ein Fest mit viel
Musik und Tanz!

30. September
Sommerabschlussfest im Lichtentalerpark

Oktober

30. September – 06. Oktober
Das internationale Austauschpro-
jekt mit 2 Battle Veranstaltungen
– eine Idee der Wiener Breakdance
Gruppe Fantastic 4



November

13. November
Word Up! in der NMS
Glaser-gasse

20. November
Word Up! im Erich Fried
Gymnasium



19., 20. + 22. November
FIFA Turnier

Dezember

5. Dezember
Word Up! Plenum in
der Bezirksvorste-
hung im 9. Bezirk

11. Dezember
Besuch des Fußball-
matches Zenit – Austria
mit Jugendlichen

19. Dezember
Workshop „Alle lieben – nicht alle gleich“
mit SchülerInnen der NMS Glaser-gasse



4. Angebote für Kinder und Jugendliche im 9. Bezirk

Zielgruppe von JUVIVO.09 sind Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene¹ zwischen 6 und 21 Jahren, die sich im 9. Wiener Gemeindebezirk aufhalten.

4.1 Spiel-, sport- und erlebnispädagogische Angebote

Sowohl im Sommer- als auch im Winterprogramm spielen unterschiedlichste Arten von Spielen, Bewegungsangeboten und Sport eine wesentliche Rolle bei der Gestaltung unserer Angebote. Im Rahmen der Parkbetreuung lernen wir neue Kinder und Jugendliche sehr oft über unser Spiel- oder Sportgeräteangebot kennen, welches meist zum Erstkontakt führt bzw. die Neugierde der jungen ParkbesucherInnen anregt.

Da es in den Parks im 9. Bezirk sehr unterschiedliche Zielgruppen gibt, arbeiten wir laufend daran, das Spielangebot möglichst an die jeweiligen Interessen/Schwerpunkte anzupassen bzw. immer wieder neue Ideen einzubringen.

In den Herbst/Wintermonaten gibt es in verschiedensten **Clubs** in unseren Räumlichkeiten – wie z.B. Game Station, DingsTag, Jugendclub, Mädchenclub, Open House – die Möglichkeit unser vielfältiges **Spielangebot** zu nützen.

Durch Spielaktivitäten werden unterschiedlichste Fähigkeiten gefördert oder auch als individuelle Talente entdeckt – unter anderem motorische Fähigkeiten, Umgang mit Zahlen, logisches Denken, Erlernen neuer Begriffe, Sprachförderung, Konzentration, Reaktionsgeschwindigkeit und Teamfähigkeit.

Viele Angebote sind Selbstläufer mit großem Andrang – wie z.B. FIFA Spiele auf der Xbox. Dennoch versuchen wir immer wieder, Kinder und Jugendliche auch zu anderen und für sie neuen Spielen zu motivieren. Dies betrifft unter anderem auch Kinect Spiele der Xbox, bei denen Bewegung, Koordination und das Agieren in der Gruppe im Vordergrund stehen. Hierbei können geschlechtsspezifische Zuschreibungen thematisiert werden (z.B. „Buben tanzen nicht“), bzw. werden manche Angebote nur in geschlechtshomogenen Gruppen/Angeboten genutzt, wenn es den Kindern und Jugendlichen wichtig ist, sich nicht beobachtet oder bewertet vorzukommen.

Im Rahmen unserer **Sportangebote**, die viele – vor allem fußballbegeisterte – Kinder und Jugendliche ansprechen, bieten wir den Kids Raum und Möglichkeit ihre Lust an Bewegung auszuleben, verschiedene Arten von Sport und Bewegungsspielen kennen zu lernen und regen außerdem zu fairem Spielverhalten an. Durch die Anmietung von **Turnsälen (Erich Fried Gymnasium)** gibt es im Winter zweimal pro Woche ein Sportangebot. In diesem Rahmen findet für die jüngeren Kinder bis zu 12 Jahren ein eigenes Programm statt, bei dem der Schwerpunkt auf dem spielerischen Zugang zu Bewegung liegt – es wird oft Fußball gespielt, aber nicht ausschließlich.



Bewegung und Spaß beim Sport für Kinder

¹ in weiterer Folge lediglich als Kinder und Jugendliche bezeichnet

Meist nehmen Mädchen nur dieses Sportangebot für Kinder in Anspruch, daher gibt es hier immer wieder heterogene Gruppen – im Gegensatz zum Sportangebot für die Jugendlichen (ab 13 Jahren).

Geschlechtsspezifische Themen spielten hier auch immer wieder eine Rolle, sowie der Umgang zwischen unterschiedlichen Altersgruppen (Kinder: Altersspanne von 6 Jahren bis 12 Jahren) und Cliquen untereinander. Weiters arbeiteten wir mit den Kindern und Jugendlichen zu den im Sportangebot zentralen Themen: Fair Play, Umgang mit Konkurrenz und Niederlagen sowie konstruktive Lösung von Problemen bzw. Konflikten.

Leider fehlte in diesem Sommer eine bei den Kindern und Jugendlichen sehr beliebte Sportmöglichkeit: Der **USI Sportplatz Nordbergstraße** war nicht bespielbar und dadurch war es sehr schwierig, die an dieses Angebot gewöhnte große Zielgruppe durch Ersatzangebote zu erreichen. Es wurden Ausflüge organisiert (wie z.B. zu einem Klettergarten), diese sprachen aber die gewünschte Zielgruppe nur punktuell an. Die **Ausflüge** waren nicht vergleichbar mit einem regelmäßigen und bereits seit langer Zeit etablierten Sportangebot auf einem großen Fußballplatz. Die Nordbergstraße ist ein idealer Ort für Turniere und ermöglicht ein Sportangebot für eine große Anzahl von Jugendlichen. Ein Platz dieser Größe und Qualität ist rar in Wien und wir hoffen, dass die Nordbergstraße zukünftig wieder für die Kinder und Jugendlichen nutzbar sein wird!

Zu den Ausflügen in Verbindung mit **erlebnispädagogischem Angebot** in der Natur zählte in diesem Jahr vor

allem eine **Kanufahrt** mit acht männlichen Jugendlichen von Greifenstein bis zur Roßauer Lände. Von der gemeinsamen Vorbereitung der Boote bis hin zum Teamwork im Kanu hatten die Jugendlichen die Möglichkeit unterschiedliche, neue Erfahrungen und Erlebnisse zu sammeln. Zwei der Jugendlichen konnten ihr Wissen dann zu einem anderen Zeitpunkt bei einem **Zeltausflug** nach Kärnten an den Klopeiner See nutzen, zu dem wir die Kanuboote auf ihren Wunsch hin mitnahmen. Sie bereiteten völlig selbständig die Kanus vor und konnten so die neu erworbenen Kenntnisse erfolgreich einsetzen.

Durch alle diese Aktivitäten konnten Jugendliche ihre Kompetenzen und Handlungsmöglichkeiten erweitern, neue Erfahrungen sammeln, Ängste und Unsicherheiten abbauen und somit ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbständigkeit stärken.

Zelten am Klopeiner See in Kärnten

Die Zeltausflüge mit JUVIVO.09 begeisterten in den letzten Jahren viele Kinder und Jugendliche. Wieder wollten wir insbesondere Jugendliche erreichen, die selten die Möglichkeit bzw. Ressourcen zu solchen Unternehmungen haben. 2013 planten wir einen Ausflug nach Kärnten zum Klopeiner See. Im Gepäck hatten wir ein großes Ruderboot, das ausgiebig zum Einsatz kam. Gemeinsam wurde das Tagesprogramm geplant sowie die Essenszubereitung, Aufbau und Abbau der Zelte und sonstige organisatorische Aktivitäten. Schwimm- und Bootausflüge, intensive inhaltliche Gespräche und Flanieren auf der touristisch gut erschlossenen Seepromenade konnten unseren Jugendlichen ein unvergessliches Erlebnis bescheren.

Zwei junge Asylwerber, die wir schon länger aus Wien kannten, waren vor einem Jahr aus dem Asylwohnheim von Wien nach Kärnten / Bad Vellach verlegt worden. So nutzten wir die Möglichkeit sie nach Klagenfurt sowie nach Bad Vellach zu begleiten und ihre neue Lebens- und Wohnsituation sowie ihre BetreuerInnen vor Ort kennen zu lernen. Wir unterstützten sie außerdem bei der Suche nach Fortbildungsmöglichkeiten in Kärnten, um ihr weiteres Leben aktiv gestalten zu können. Da alle Jugendlichen, die an diesem Ausflug teilnahmen, als Asylwerber nach Österreich gekommen waren, sprachen wir viel über ihre individuellen Erfahrungen und aktuellen Lebenssituationen.

4.2 Bildungsarbeit

In der außerschulischen Jugendarbeit findet auf unterschiedlichen Ebenen informelle Bildung statt, die junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung aber auch auf ihrem individuellen Bildungsweg unterstützt. Dies geschieht in konkreten Lernhilfeangeboten aber auch in Projekten, die politische Partizipation ermöglichen (z.B. VolksschülerInnenparlament, Word Up! SchülerInnenparlament), sowie in Diskussionen und Gesprächen zu aktuellen politischen Themen und Entwicklungen, die die Jugendlichen und Kinder beschäftigen.

Unser Lernhilfe – Angebot wurde auch im vergangenen Jahr intensiv genutzt und fand zweimal wöchentlich mit Unterstützung von ehrenamtlichen LernhelferInnen statt. Hauptsächlich unterstützten wir Kinder und Jugendliche bei ihren Hausaufgaben, bei der Vorbereitung von Referaten sowie beim Lernen für Schularbeiten, Tests und Prüfungen. Hierfür gestalteten wir eine ruhige, angenehme Lernatmosphäre und

arbeiteten in kleinen Gruppen oder einzeln mit den Kindern und Jugendlichen.

Die Fähigkeiten, das Können der Kinder und Jugendlichen stehen immer im Mittelpunkt – Ressourcenorientierung stellt auch hier einen wesentlichen Zugang in unserer Arbeit dar. Ihre Lernerfolge betreffend erhalten die SchülerInnen zu selten positives Feedback – daher ist „lernen“ oftmals negativ behaftet. Dem möchten wir entgegenwirken und vermitteln, dass Wissenserwerb auch Spaß machen und lustvoll sein kann.

In der im Vergleich zu anderen Clubangeboten wesentlich ruhigeren Atmosphäre der Lernhilfe finden oftmals auch intensive Gespräche zu persönlichen Themen Platz, die nicht nur die Schule oder Ausbildung betreffen.

4. Angebote für Kinder und Jugendliche im 9. Bezirk

Weiters fand während der Lernhilfe im letzten Jahr immer wieder Beratung und Information zur Wahl von Berufs- und Schulausbildungen statt, und wir unterstützten Jugendliche bei der Gestaltung ihrer Bewerbungsunterlagen. Meist wurden hierfür aber eigene Termine vereinbart, da dies eine zeitintensive Einzelbetreuung erfordert und die Lernhilfe sehr intensiv von Kindern und Jugendlichen frequentiert wird.

Im Rahmen des Themenschwerpunktes „Armut“ im Verein JUVIVO starteten wir ein Projekt zum Thema Bildungsperspektiven und Elternarbeit. Eine wichtige Rolle spielte hier der Kontakt zu den Eltern der Kinder und Jugendlichen, die das österreichische Schulsystem nicht ausreichend kennen und unter anderem auch deswegen nicht wissen, wie sie ihre Kinder bestmöglich unterstützen können. Um diese Eltern auch mit muttersprachlicher Information dabei zu unterstützen, waren wir bei einem Elternsprechtag in der NMS Glasergasse anwesend und luden dort zu den ersten Terminen des „Elterncafes“ in unserer Einrichtung ein.

Beim Elterncafé in unseren Räumlichkeiten konnten sich Eltern informieren, Fragen stellen und ihre Unsicherheiten verringern, um so ihre Kinder besser während deren Schullaufbahn unterstützen zu können.

Zusätzlich organisieren wir für das Jahr 2014 Termine in den Klassen der NMS Glasergasse, an denen wir mit den Jugendlichen zu ihren Plänen, Ideen, Fragen und Vorstellungen ihre Bildungs- und Berufswahl betreffend arbeiten werden.

Bildungsprojekt Ju:vision

Das Projekt besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 7. Schulstufe, d.h. der 3. Klasse der NMS Glasergasse. Im Rahmen von Workshops und Exkursionen möchten wir die Jugendlichen zur Selbstreflexion anregen und sie dadurch sensibilisieren, sich mit ihren Bildungs- und Berufswegen auseinanderzusetzen.

Die ersten Schulworkshops sind für den Frühling 2014 geplant. Ausflüge und Exkursionen in verschiedene Betriebe und Branchen stehen ebenfalls auf dem Programm und werden in der Schulprojektwoche durchgeführt. In diesen Workshops werden Themen wie beispielsweise „Was möchte ich erreichen?“ und „Welche Bildungs- und Berufsmöglichkeiten gibt es und wie komme ich dazu?“ diskutiert.

Der zweite Teil des Projektes richtet sich an alle Eltern im Rahmen eines „Elterncafes“. Wir wollen zum einen die Eltern dabei unterstützen sich zu schulischen und erziehungsrelevanten Themen auszutauschen. Zum anderen bieten wir den Eltern eine detaillierte Aufbereitung und Präsentation von Informationen zum Thema Bildungswege und Berufsmöglichkeiten in unterschiedlichen Muttersprachen (Deutsch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Türkisch, Arabisch und Russisch). Die Teilnahme an dem Projekt ist sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für Eltern kostenlos.

Die ersten Elterncafes als Treffpunkte für Bildungsfragen, fanden bereits am Dienstag den 3. und 17. Dezember 2013 statt. Interessante Gespräche mit den Eltern über das Bildungssystem waren das Ergebnis. Ab 2014 möchten wir den Eltern ein Mal im Monat für Bildungsfragen zur Verfügung stehen. Voraussichtlich wird das Elterncafe jeden dritten Dienstag im Monat stattfinden.



Besuch beim Rundgang der Akademie der Bildenden Künste

Non-formale Bildung ist neben der Unterstützung unserer Zielgruppe in ihrer schulischen Ausbildung ein wesentlicher Aspekt unserer Arbeit. Diese findet z.B. in den Workshops des SchülerInnenparlaments Word Up! sowie des VolksschülerInnenparlaments statt, in denen Kinder und Jugendliche einen Einblick in politische Gremien und Bezirkspolitik erhalten. Gesellschaftliche Teilhabe, das Formulieren und Präsentieren ihrer Bedürfnisse sowie politische Partizipationsmöglichkeiten wurden in diesen Projekten greifbar und erlebbar für die jungen TeilnehmerInnen. Sie lernten politische Zusammenhänge und Entscheidungsprozesse kennen, hatten die Möglichkeit BezirkspolitikerInnen zu begegnen und mit diesen über ihre Ideen und Forderungen zu diskutieren.

Word Up! Malwettbewerb

Im Rahmen des SchülerInnenparlaments Word Up! 2012 entstanden im Erich Fried Gymnasium der Wunsch und die Idee, Kunst von Kindern und Jugendlichen zu fördern und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Als erstes Projekt fand 2013 ein Malwettbewerb zum Thema „Deine Welt in 100 Jahren“ statt, bei dem junge Talente die Möglichkeit erhielten ihre Kunstwerke vor einer Jury, bestehend aus Jugendlichen aus dem Erich Fried Gymnasium und zwei ExpertInnen zu präsentieren. Ende Mai 2013 wurden alle 48 eingereichten Bilder bei einer Vernissage im Kulturverein WERK auf der Spittelauer Lände erstmalig ausgestellt. Das jugendliche Organisationsteam aus dem Erich Fried Gymnasium gestaltete gemeinsam mit uns diesen schönen Abend. Den GewinnerInnen des Wettbewerbes wurden persönlich ihre Preise überreicht und es konnten die kreativen und aussagekräftigen Bilder der Kinder und Jugendlichen zum Thema Zukunftsvisionen bewundert werden. Viele ZeichnerInnen hatten den Bildern Texte beigefügt, die die dargestellten Inhalte genauer erklärten.

*Weiters wurden die Bilder in der Gebietsbetreuung GB*9/17/18 in der Lazarettgasse 12 ausgestellt.*



Vernissage des Malwettbewerbs im Lokal WERK

Eine Bildungsmöglichkeit stellt auch das vielfältige Kunst- und Kulturangebot der Stadt Wien dar. Dieses brachten wir den Jugendlichen und Kindern durch die Organisation von Eintrittskarten und Begleitung ins Theater, zu Festivals, zum Flüchtlingsball, zu Konzerten, Tanzstücken sowie bei Museumsbesuchen näher. Allein das Wort „Museum“ löst oft eine negative Reaktion bzw. wenig Begeisterung aus, dem wirkten wir mit offenen und niederschweligen Besuchen von für unsere Zielgruppe interessanten Ausstellungen (z.B. die Sonderausstellungen „Roboter“ und „Space“ im Technischen Museum) entgegen. Dabei ging es auch darum, die Museen als öffentliche und großteils für alle bis 19 Jahren gratis zugängliche Orte für sich zu entdecken.

Weiters besuchten wir mit Jugendlichen auch den Rundgang

der Akademie der Bildenden Künste Wien, dabei konnten diese sowohl die Räumlichkeiten, als auch unterschiedlichste Arbeiten von KunststudentInnen kennen lernen.

Beim Zeitungsprojekt von JUVIVO.09 motivierten wir im letzten Jahr wieder viele Kinder und Jugendliche ihre Geschichten zu erzählen, eigene Texte zu schreiben und somit ihre Gefühle und Gedanken in Worten auszudrücken. Es gab eine Sommerausgabe im Juni sowie eine Winterausgabe im Dezember.

Da wir im Winter 2012/2013 festgestellt hatten, dass ein Programmpunkt wie die Quatschfabrik, die einen Raum für Diskussionsrunden zu diversen Themen bieten sollte, nur zögernd von den Jugendlichen wahrgenommen wurde,

4. Angebote für Kinder und Jugendliche im 9. Bezirk

beschlossen wir diverse politische und gesellschaftliche Themen (Banken, Kredite, Wirtschaftskrise, 9/11,...) in anderen Clubs auf eine offenere Art und Weise zu bearbeiten.

Eine Form davon ist nun die Gestaltung einer Infowand mit Zeitungsartikeln, die für Jugendliche interessante Themen beinhalten. Diese soll Gespräche und Diskussionen anregen sowie aktuelle politische oder gesellschaftliche Themen aufgreifen.

In vielen Clubs, die einen offenen Charakter haben, tauchten in Gesprächsrunden mit den Jugendlichen immer wieder interessante Fragen zu diesen (gesellschafts-) politischen Themen auf, die wir mit ihnen bearbeiten konnten.



Viele aussagekräftige Bilder zum Thema „Meine Welt in 100 Jahren“ wurden eingereicht

4.3 Beratung und lebensweltorientierte Individualhilfearbeit

Wir möchten mit unserem Angebot eine Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche sein, wo sie sich mit all ihren Anliegen, Fragen, Unsicherheiten und Problemen hinwenden und Unterstützung für ihre Alltagsbewältigung finden können. Eine wesentliche Grundlage dafür ist die in allen Bereichen der Jugendarbeit essentielle Beziehungsarbeit, die eine Vertrauensbasis und die Möglichkeit schafft, auch über heikle und sehr persönliche Themen offen zu sprechen. Daher ist es uns wichtig, den Jugendlichen und Kindern klar zu signalisieren, dass wir sie in vielerlei Hinsicht beraten und begleiten können.

Wir haben zwar in der Vergangenheit immer wieder die Erfahrung gemacht, dass fixe Beratungsangebote von den Jugendlichen selten wahrgenommen werden, dennoch entschlossen wir uns im vergangenen Sommer dazu, einen fixen Beratungstermin neu zu gestalten. Innerhalb unserer Clubangebote kommt es oft spontan zu Anfragen von Jugendlichen, die dann aber in diesem Rahmen (viele Jugendliche, jüngere Kinder anwesend, Lärm, Computer besetzt, kein Raum, in dem man sich zu zweit zurückziehen könnte..) nur ansatzweise besprochen werden können. Meist ist es daher sinnvoll eigene Termine für Beratungsgespräche oder Begleitungen (zum AMS, Gerichtsterminen usw...) zu vereinbaren.

So installierten wir einmal wöchentlich einen Journaldienst, der von Jugendlichen genutzt werden konnte. Meist mit kurzfristiger Voranmeldung, aber es war auch ohne Anmeldung möglich zu uns zu kommen. Dieser Termin wurde manchmal als zusätzliche Lernhilfemöglichkeit wahrgenommen, tageweise nutzten auch Gruppen diese Möglichkeit. Hauptziel war es aber, zur Zeit des Journaldienstes vor allem Einzelberatung anzubieten.

Im Laufe des Sommers stellte es sich dann als positiv heraus, ein fixes Beratungsangebot zu haben, zu dem man auch Jugendliche

kurzfristig einladen kann. Denn es ist manchmal schwierig, außerhalb des Wochenprogramms geeignete Zeitfenster für Einzelberatungen zu finden, da dies für die meisten Jugendlichen erst nachmittags/am frühen Abend möglich ist, wenn unsere Clubangebote stattfinden. Für ein ruhiges Gesprächssetting sind diese Angebote aber meist zu stark frequentiert. Daher müssen immer wieder Einzeltermine mit Jugendlichen mit speziellen Anfragen, die mehr Aufmerksamkeit und Zeit eines/r BetreuerIn benötigen, vereinbart werden.

Genutzt wurde dieses Angebot von Jugendlichen im Alter von 13 bis ca. 25 Jahren, vorwiegend von männlichen Jugendlichen, vereinzelt auch von Mädchen.

Die Hauptthemen der Beratungen waren: Arbeit/Arbeitssuche, Bildung, Schulden, Suchtproblematik (Spielsucht), familiärer Stress sowie Aufenthaltsthemen (Asyl, Deutschkurse).

Bedürfnislagen von jugendlichen AsylwerberInnen stellten im vergangenen Jahr ebenfalls ein zentrales Thema unserer Beratungen dar. So halten wir weiterhin Kontakt zu zwei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen aus Afghanistan, die nun schon seit ca. einem Jahr in Kärnten (in Bad Vellach, fernab vom nächsten Ort und ohne Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel) leben und dort kaum Unterstützungsangebote und Möglichkeiten zur aktiven Gestaltung ihres Lebens vorfinden. (siehe Zelten am Klopeiner See) Es sind dort nur begrenzt soziale Kontakte möglich (abgesehen von anderen Asylwerbern im Haus und den Personen, die für deren Betreuung zuständig sind), einen qualitativ guten Deutschkurs gibt es nicht und dadurch werden das Warten und die Ungewissheit ihre Zukunft betreffend belastender. Zur Unterstützung in dieser schwierigen Situation begleiteten wir zum Beispiel einen dieser beiden Jugendlichen zu einem Gerichtstermin in Baden. Davor fand ein gemeinsames Besprechen der Unterlagen und Themen der

Verhandlung statt, um den Jugendlichen in dieser schwierigen Situation zu stärken und gut vorzubereiten. Gegen Ende des letzten Jahres konnte einer der Jugendlichen einen Hauptschulabschlusskurs in Völkermarkt beginnen und wir unterstützen beide weiterhin darin, Wege und Möglichkeiten für sich zu finden.

Eine intensive Betreuung mit vielen Einzelterminen gab es beispielsweise auch bei einem Jugendlichen, der dringend Unterstützung bei der Bewältigung seiner Schuldenproblematik benötigte. Großteils hatte seine Spielsucht zu dieser Lebenssituation geführt, daher gab es eine Beratung in Richtung Therapie und Selbstreflexion, um ihm zu ermöglichen, aus diesem Kreislauf auszusteigen.

Einen großen Teil der Beratungsarbeit stellten die Unterstüt-

zung beim Erstellen von Bewerbungsschreiben sowie die Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche dar. Wir führten viele Gespräche mit den Jugendlichen über Ihre Interessen und Fähigkeiten, sowie darüber welche Berufe/Lehrstellen zu ihren Interessen passen könnten. Viele der existierenden Lehrberufe sind den Jugendlichen gar nicht bekannt und wir recherchierten gemeinsam im Internet und in Unterlagen zum Lehrstellenangebot in Wien. Eine wesentliche Aufgabe dabei war auch die positive Motivation von Jugendlichen, die schon sehr lange eine Lehrstelle suchten und kaum Erfolgserlebnisse hatten.

Außerdem fanden auch Begleitungen zu – teilweise ersten – AMS Terminen statt, wobei wir die Jugendlichen zu mehr Selbstsicherheit ermutigten, um solche Wege zukünftig gut vorbereitet und eigenständig bewältigen zu können.

4.4 Gendersensible Arbeit

Ein Querschnittsthema unserer Arbeit ist die Geschlechterthematik, vor allem das kritische Hinterfragen von festgeschriebenen Geschlechterrollen für Frauen und Männer in unserer Gesellschaft. Geschlechternormen und –rollen, denen sich Jugendliche und PädagogInnen ausgesetzt sehen, werden kritisch reflexiv in die pädagogische Arbeit miteinbezogen. Wir möchten die Jugendlichen dabei unterstützen ein kritisches Bewusstsein für gesellschaftlich konstruierte Geschlechterrollen zu entwickeln, da diese eine starke Auswirkung auf die geschlechtsspezifischen Lebenslagen von Mädchen und Jungen haben. Ein Ziel ist es, Gleichberechtigung zu fördern, aber auch aufzuzeigen, wo Strukturen und Prozesse eine einengende Wirkung auf die Lebensgestaltung und Möglichkeiten von Mädchen und Jungen bewirken. Daher möchten wir im Rahmen unserer sowohl geschlechtshomogenen als auch gemischtgeschlechtlichen Angebote und Projekte, alternative Erfahrungsmöglichkeiten und Orientierungspunkte für Kinder und Jugendliche bieten. Diese sollen vorhandene Geschlechterbilder und Rollenvorstellungen erweitern und tradierte Geschlechterbilder hinterfragen.

Ein zentrales Anliegen unserer Arbeit ist es, Begabungen, Fähigkeiten und Interessen der Kinder und Jugendlichen unabhängig von Geschlechterrollenzuschreibungen zu fördern und zu akzeptieren.

In unserem Wochenprogramm gibt es weiterhin den Mädchenclub, da die Möglichkeit ein geschlechtshomogenes Angebot nutzen zu können für viele Mädchen sehr wichtig ist, vor allem, da diese oft die anderen, jungendominierten Angebote selten bis gar nicht nutzen können oder dürfen. Im Rahmen des Mädchenclubs praktizierten wir punktuell den Arbeitsansatz Cross Work (gemischtgeschlechtliches Betreuungsteam/ Frauen begleiten Jungen/Männer begleiten Mädchen, wobei männliche Mitarbeiter bewusst als Teil des Mädchenclub-Teams auftraten. Wir hatten unter anderem in der Lernhilfe bemerkt, dass die männlichen Mitarbeiter sehr gerne als Ansprechpartner von den Mädchen genutzt werden, diese aber weniger Kontakt zu vielen Mädchen haben, die nur die Lernhilfe und

den Mädchenclub aus unserem Angebot nutzen. Somit ergibt sich seltener die Möglichkeit mit den männlichen Betreuern intensivere Gespräche zu führen, da in der Lernhilfe andere Bedürfnisse Vorrang haben.

Wir werden weiterhin mit reflektiert mit diesem Ansatz experimentieren und auch in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen anwenden, da er eine Ergänzung zur bereits stattfindenden geschlechtshomogenen Arbeit darstellt.

Die Gesprächsthemen in den Mädchenclubs waren vielfältig und reichten von Liebe/Liebeskummer, sozialen Medien und dem Umgang damit (vor allem Facebook), Religion, Gesundheit, Ernährung, Familie, eigenen Zukunftsplänen/Wünschen bis hin zur Körperwahrnehmung und den vielen Veränderungen im Laufe der Pubertät.

Der Mädchenclub bietet als unser einziges geschlechtshomogenes Angebot eine Basis für Aktivitäten, die im gemischtgeschlechtlichen Angebot nicht oder nur begrenzt möglich wären (Bauchtanzworkshop, über intime bzw. heikle Themen zu sprechen wie z.B. Sexualität, den eigenen Körper, Menstruation, etc.).

Nach wie vor reichte das Alter der NutzerInnen des Mädchenclubs von 9 Jahren bis zu 16 Jahren, da dieses Angebot auch für Mädchen ab 6 Jahren offen ist. Dies ergab sehr unterschiedliche Bedürfnisse und Themen innerhalb einer Gruppe bzw. eines Angebotes. Je nach Anzahl der Mädchen und MitarbeiterInnen versuchten wir daher immer wieder die Gruppe zu teilen, da es in manchen Fällen für eine offenere Gesprächsbasis und altersgemäße Aktivitäten sinnvoll und förderlich ist.

Die Idee Mütter verstärkt in den Mädchenclub einzuladen, ist in den Hintergrund gerückt, da zu Anfang des Jahres 2013 nur wenige Mädchen in den Mädchenclub kamen und wir vorrangig die Zielgruppe aktivieren mussten statt zusätzlich noch deren Mütter einzuladen. Nun gibt es diese Möglichkeit in einem anderen Rahmen – und zwar bei den Elterncafe

4. Angebote für Kinder und Jugendliche im 9. Bezirk

Terminen, zu denen die Eltern eingeladen werden, um vor allem über Bildungs- und Schulthemen, aber auch über andere Fragen ihre Kinder betreffend, mit uns zu sprechen.



Gardening Aktion mit Mädchen vor unserem Eingang

4.5 Jugendkulturarbeit

Das wohl größte Projekt des vergangenen Jahres war die weiterführende Begleitung der **Breakdance Crew**, die nach wie vor regelmäßig im WUK trainiert, in Richtung Selbständigkeit und Selbstorganisation. Einer der wesentlichen Punkte war hierbei die Unterstützung bei der Gründung eines eigenen Vereines, der die Organisation und Finanzierung von Veranstaltungen und sonstigen Vorhaben der TänzerInnen vereinfachen soll.

Im vergangenen Jahr verwirklichte eine Organisationsgruppe aus der Breakdance Crew mit unserer Unterstützung zwei große Veranstaltungen – ein kleineres Battle fand im Winter im Ini-Raum des WUK statt, darauf folgte ein Austauschprojekt gepaart mit einem beeindruckenden Breakdance Battle in der VHS Brigittenau, zu dem internationale Acts aus Frankreich, Serbien, Ungarn, Rumänien, Deutschland, Italien und Kanada eingeladen wurden.

Beide Veranstaltungen verliefen erfolgreich und wir werden das junge Organisationsteam weiterhin dabei unterstützen, Breakdance Veranstaltungen in Wien zu realisieren, um diese Form der Jugendkultur und gleichzeitig das selbständige

Agieren der jungen KünstlerInnen zu fördern. Auch bei der Gründung ihres Vereines werden wir die Breakdance Crew weiterhin unterstützen, da hierbei immer wieder Fragen und Unsicherheiten auftauchen.

Die Verantwortung für das Breakdance Angebot im WUK trägt nun ebenfalls das Organisationsteam, und die dabei aktiven Breaker gestalten außerdem den regelmäßig stattfindenden Breakdance Workshop für Kinder in denselben Räumlichkeiten.

Wir sind im Rahmen der Mobilen Arbeit immer wieder im Breaker Club, um die Entwicklungen des Angebotes zu beobachten und den Kontakt aufrecht zu halten.

Dieser hat sich durch unsere Begleitung der TänzerInnen in Richtung Selbstorganisation intensiviert.

Als Start unseres Tanz-Schwerpunktes im Winterprogramm haben wir im November einen Breakdance Schnupper-Workshop in unserer Einrichtung mit zwei erfahrenen Tänzern aus unserer WUK Breakdance Crew organisiert, bei dem Kinder

und Jugendliche ohne Vorkenntnisse einige Bewegungen und Schritte lernen und ausprobieren konnten. Dieses Angebot hat bei einzelnen Jugendlichen das Interesse für Breakdance geweckt und wir haben mit ihnen gemeinsam bereits den Breaker Club im WUK besucht.

Im Rahmen eines **Tanz-Schwerpunktes** wollen wir im Winter den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, kostenlos verschiedene Tanzformen ausprobieren zu können – wie z.B. Bauchtanz, Breakdance, Afro, Bollywood oder Standardtänze.

Dies soll die Kinder und Jugendlichen zu einer neuen Form von Bewegung motivieren und gleichzeitig die Chance bieten, Musik und Tänze aus unterschiedlichsten Teilen der Welt zu erleben.

Für musikinteressierte Jugendliche stellte im vergangenen Jahr unser **Tonstudio** ein attraktives Angebot dar. Dieses wird sehr gut angenommen, sowohl von „Stammjugendlichen“, als auch von neuen, meist etwas älteren Jugendlichen, die sich zum Teil ausschließlich für das Tonstudio Angebot interessieren.

Es gibt weiters eine niederschwelligere Möglichkeit in anderen Clubs – wie z.B. im Mädchenclub, Dingstag, Open House oder Jugendclub – im Tonstudio aufzunehmen.

In diesem Fall können z.B. auch jüngere Kinder ohne Voranmeldung ausprobieren, wie es ist, in einem Tonstudio zu singen, an Liedern zu arbeiten und somit in Folge eine neue künstlerische Ausdrucksform entdecken.

Durch die professionelle Betreuung und das gute Equipment spricht das Tonstudio einerseits speziell daran interessierte Jugendliche an, die schon Erfahrung mit Musikaufnahmen haben und diese vertiefen wollen. Andererseits ist es eine Möglichkeit für alle Kinder und Jugendlichen, die uns besuchen, auch ohne Vorkenntnisse die Arbeit in einem Tonstudio kennen zu lernen und eine eigene CD aufzunehmen.

Die Bandbreite der von den Jugendlichen aufgenommenen Songs reicht von Rap über Arabesque bis hin zu RnB, teils mit eigenen Texten, teils als Neuinterpretationen von bekannten Popsongs. Diese Songs werden, wenn es die SängerInnen möchten, auf einer Internetplattform, der Soundcloud, präsentiert und somit für eine größere Öffentlichkeit zugänglich.

Einige talentierte Jugendliche und Kinder, die im Tonstudio aufgenommen hatten, motivierten wir weiters zu Live-Auftritten bei unseren Veranstaltungen, wie z.B. der Langen Nacht der Jugendarbeit auf der Roßauer Lände im September.

Eine weitere Jugendkultur ist im 9. Bezirk vor allem im Arne Carlsson Park präsent: jene der **SkateboarderInnen Szene**. Um diese Jugendlichen besser kennen zu lernen, haben wir ein eigenes Angebot – die Ramp Betreuung – Montagabends im Park angesetzt. Dadurch konnten wir einige neue Jugendliche kennen lernen und über unsere Einrichtung und unser Angebot informieren. Wir waren einmal wöchentlich, wenn es das Wetter zuließ, mit einer kleinen Musikanlage auf der Ramp, mit der die Jugendlichen ihre eigene Musik abspielen konnten – dies entwickelte sich als guter Ausgangspunkt für Erstgespräche



Eindrücke von den Fantastic 4 Battles

4. Angebote für Kinder und Jugendliche im 9. Bezirk



Kids Battle im Rahmen von Fantastic 4

und neue Kontakte zu den SkateboarderInnen, wobei es sich meist um männliche Jugendliche handelte. Sehr oft nutzen auch junge Erwachsene diese Skatemöglichkeit im 9. Bezirk.

Weiters war Skateboarden bzw. **Stunt Scootern** ein großes Thema beim diesjährigen Word Up! SchülerInnenparlament. Hier gab es vor allem aus einer Klasse des Erich Fried Gymnasiums zwei Forderungen, die bereits von den Jugendlichen

vor den BezirkspolitikerInnen präsentiert wurden: Erstens jene nach einem Skaterpark auf der Roßauer Lände, da der Arne Carlsson Park aufgrund von Renovierungsarbeiten an der nahe gelegenen Schule für Containerklassen genutzt werden wird, voraussichtlich von 2014 bis 2016. Zweitens wurde der Wunsch geäußert, Workshops bzw. länger dauernde Kurse im 9. Bezirk zu organisieren, in diesem Fall vor allem für Stunt Scooter, aber auch für SkateboarderInnen.

4.6 Aufsuchende Arbeit (Parkbetreuung und Mobile Arbeit)

Während der warmen Jahreszeit – von April bis September – erfolgt der Großteil unserer Arbeit im Freien.

Im Rahmen der **Parkbetreuung** regen wir mit spiel- und freizeitpädagogischem Angebot bzw. durch soziokulturelle Animation zu sinnvoller Freizeitgestaltung an. Bei der **Mobilien Arbeit** suchen wir außerdem noch weitere Treffpunkte von Jugendlichen im öffentlichen Raum auf, einerseits um neue Jugendliche zu kontaktieren und einzuladen, andererseits um über die aktuelle Situation im 9. Bezirk informiert zu sein. Je nach Jahreszeit ändern sich hierbei die Tageszeiten, an denen wir unterwegs sind. Außerdem spielt in den Sommermonaten diese Form der Arbeit eine größere Rolle, da Jugendliche sich länger und regelmäßiger im öffentlichen Raum aufhalten.

Daher war es uns vor allem im Sommerprogramm wichtig, flexible Mobile Arbeit einzuplanen, sodass diese an verschiedenen Tagen zu verschiedenen Uhrzeiten stattfinden konnte.

Es können durch die Mobile Arbeit neue Jugendliche erreicht werden, die unser Angebot noch nicht kennen, bzw. können wir auch niederschwellige Beratung und Information vor Ort

anbieten, wenn dies notwendig ist.

Sowohl in der Mobilien Arbeit als auch in der Parkbetreuung begeben wir uns in die Lebenswelt unserer Zielgruppe, daher unterscheiden sich diese Angebote stark von unseren Clubangeboten im Winter/Herbst, die in unseren Räumlichkeiten stattfinden.

Auch die Zielgruppe variiert hier sehr intensiv. Meist sind die Kinder und Jugendlichen, die wir im Frühling und Sommer tagtäglich im Park sehen nicht jene, die dann im Herbst/Winter unsere Clubs und Angebote besuchen.

In den Parks sind zwar Kinder und Jugendliche unsere Zielgruppe, eine wesentliche Rolle spielt aber auch die **Vermittlung bei Konflikten** zwischen ParkbesucherInnen mit unterschiedlichen Bedürfnissen wie Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, PensionistInnen, Eltern, HundebesitzerInnen, RadfahrerInnen, etc. In den von uns betreuten Parks im 9. Bezirk war auch im vergangenen Jahr das Miteinander, trotz oftmals hoher NutzerInnenanzahl, unterschiedlicher Kulturen, Generationen und Schichten, meist friedlicher Natur, auch wenn es

immer wieder kleinere Konflikte zu bearbeiten gab.

Im Arne Carlsson Park beschäftigte uns wieder die Gestaltung des dortigen Angebotes, da wir einerseits die **Spielebox** betreuen möchten, andererseits dadurch oftmals zu sehr an einen Punkt gebunden sind. Besonders in diesem Park halten sich Jugendliche eher in anderen Teilen auf – wie z.B. dem Fußballkäfig, Basketballkäfig, auf der großen Spielwiese oder auf der Skateranlage. Diese konnten wir besser mitbetreuen, wenn wir die Spielebox, die großteils Kinder und jüngere Teenies anspricht, zeitbegrenzt öffnen.

Eine andere Variante stellte die teilweise gut funktionierende **Selbstverwaltung** der Spielebox durch die Eltern der kleineren Kinder dar, diese möchten wir weiterhin fördern und ausbauen.

Neu gestaltet wurde von uns eine eigene Betreuung der Skateranlage nach dem Parkbetreuungsangebot. Damit wollten wir die Jugendlichen, die sich auf der Ramp aufhalten besser erreichen, direkt ansprechen und in Folge diese Art von Jugendkultur fördern bzw. in Erfahrung bringen welche Bedürfnisse vorhanden sind. Dieses Angebot wollen wir im kommenden Sommer fortsetzen und intensivieren. (siehe oben)

Der Helene Deutsch Park, den wir seit dem Frühling 2012 betreuen, wurde im vergangenen Jahr stärker frequentiert als in der Anfangszeit unserer Betreuung.

Es hielten sich mehr Kinder und Jugendliche mit unserem Zielgruppenalter im Park auf. Außerdem lernten wir viele aktive und interessierte Eltern kennen, die oftmals mit ihren Kindern spielen und auch unser Spielangebot dafür nutzen.

Die Änderung des Betreuungstages von Montag auf Freitagnachmittag erwies sich als sinnvoll, da am Montag weniger ParkbesucherInnen präsent waren.

Das Team der **Mobilen Parkbetreuung** war im Liechtensteinpark und auf der Roßauer Lände präsent: Im Liechtensteinpark wurde unser Angebot gut angenommen, es stellt sich für uns dort aber die Frage, ob die anwesenden Kinder unser Betreuungsangebot tatsächlich brauchen bzw. unserer Zielgruppe entsprechen. Wenn genügend zeitliche und personelle Ressourcen gegeben sind, wollen wir diesen Park in Zukunft weiter betreuen, andernfalls aber eher die Betreuung im Helene Deutsch Park intensivieren.

Auf der Roßauer Lände am Donaukanal waren wenige NutzerInnen aus unserer Zielgruppe präsent, eher viele junge Erwachsene, die die Käfige zum Basketballspielen bzw. Fußballspielen nutzen. Einige trainieren auch am späteren Abend an den Sportgeräten, die sich neben den Käfigen befinden. Es kamen aber immer wieder Gruppen/Cliquen von Jugendlichen vorbei, die wir schon länger kennen. An diesem Ort macht es für uns zukünftig mehr Sinn, zielgruppenorientierte Angebote zu setzen (Training an den Sportgeräten, Basketball, Fußball).

Der Lichtentalerpark stellt nach wie vor den am stärksten frequentierten Park im 9. Bezirk dar – es sind ständig neue Kinder und auch Teenies dort. Außerdem halten sich immer wieder auch ehemalige Jugendliche dort auf, die nun teilweise selbst Eltern sind. Im vergangenen Jahr konnten wir auch die Beziehungen zu den Eltern intensivieren, durch Gespräche während der Parkbetreuung, aber auch durch die Einbeziehung der im Park anwesenden Eltern in die Organisation von Parkfesten. Daher traten diese auch während unserer Mobilen Arbeit mit Anfragen an uns heran, z.B. wegen Schulproblemen ihrer Kinder.

Wir wollen im nächsten Sommer voraussichtlich in der Parkbetreuung als fixe Parkteams präsent sein, da es die Beziehungsarbeit erleichtert und man einen besseren Einblick in die Situation und NutzerInnengruppen des Parks erhält, wenn man regelmäßig dort ist.



Shared Space Malaktion auf der Roßauer Lände

4.7 Gemeinwesen und Sozialraumorientierte Angebote

Wie auch in den Jahren zuvor stellte die aktive Mitgestaltung des öffentlichen Raumes einen wichtigen Fokus unserer Arbeit dar. In diesem Zusammenhang sehen wir zwei große Bereiche als unsere wesentlichsten Aufgaben an; Mitsprache bei infrastrukturellen Fragen, wie die Gestaltung oder Umbau von Parkanlagen oder öffentlichen Spielplätzen, sowie Unterstützung des besseren Zusammenlebens im Bezirk, wie die gemeinsame Nutzung der Parkanlagen von alt und jung oder der Fairnesszone von RadfahrerInnen und FußgängerInnen.

„wiener spiel!straße“ im Alsergrund

Auch im Jahr 2013 eroberten die Kinder Straßen im neunten Bezirk! Nach dem Erfolg und den positive Rückmeldungen im Jahr 2012, wurden dieses Jahr zwei Straßen im Alsergrund zu Spielstraßen. Von Anfang Juni bis Ende September wurde am Dienstag von 15 bis 18 Uhr die Servitengasse Ecke Grünentorgasse und am Donnerstag von 15 bis 18 Uhr die neue Spiel!straße in der Galileigasse im Rahmen der „wiener spiel!straße“ bespielt.

In der Servitengasse konnten wir die Beziehungen zu den Kindern und ihren Eltern aus dem vorigen Jahr weiter pflegen und ausbauen. Das Projekt ist dort zu einem angenehmen „Selbstläufer“ geworden. Sowohl die Eltern mit den Kindern, als auch die AnrainerInnen und TouristInnen konnten dadurch ein gemütliches Ambiente im Servitenviertel genießen.

Im Vergleich zur Servitengasse war die Galileigasse durch den in derselben Straße befindlichen Hort und der Volksschule beeinflusst. Unser Publikum bestand hauptsächlich aus SchülerInnen und deren Eltern. Im so genannten „Sommerloch“ hingegen konnten wir die Kinder aus der näheren Umgebung als Stammgäste gewinnen.

Die Teamentwicklung betreffend möchten wir anmerken, dass für 2013 neue MitarbeiterInnen angestellt und eingeschult werden mussten, da die Anstellungen für dieses Angebot nur befristet möglich sind.



Feststimmung im Lichtentaler Park

Aktionen in der Fairnesszone auf der Roßauer Lände, zwei Mal wöchentlich stattfindende Spielstraßen (siehe Kasten) oder die SchülerInnenparlamente (VoSuPa und Word Up!) sind nur ein paar Beispiele für unserer Engagement, um auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in ihrem direkten Lebensumfeld aufmerksam zu machen und den öffentlichen Raum ein Stück weit für sie zurück zu erobern, aber auch, um das Zusammenleben in unserem Bezirk mit einem Klima des gegenseitigen Verständnisses zu unterstützen.

Einen wichtigen Beitrag zur (interkulturellen und intergenerationalen) Verständigung der BewohnerInnen im Stadtteil leisten auch Feste und Veranstaltungen. So realisierten wir alleine oder in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Vereinen auch im letzten Jahr wieder mehrere Aktionen, wie die Bezirksferienspiele, das Lichtentaler Parkfest, das Fest zur Langen Nacht der Jugend usw. und boten unterschiedliche Spiel- und Unterhaltungsangebote an, die von vielen Menschen jeden Alters in Anspruch genommen wurden.



Spielstraßenfest im 9. Bezirk

5. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Veranstaltungen und Projekte bieten eine Möglichkeit mit außenstehenden Menschen in Kontakt zu treten und unsere Arbeit bekannt zu machen. Dies geschah auch 2013 in unterschiedlichsten Aktionen wie Parkfesten, Bezirksferienspielen oder LAJUNA. Auch die beiden Spielstraßen waren für uns ein wichtiger Rahmen uns vorzustellen!

Auch unsere **Zeitung**, die wir zwar unregelmäßig herausbringen, die aber trotzdem viel Resonanz bekommt, dient uns sehr gut für die lokale Öffentlichkeit.



Neugierig wird die neue JUVIVO.09 Zeitung durchgeblättert und gelesen

Das **Internet** mit seinen vielen Möglichkeiten wird ganz intensiv von den Kindern und Jugendlichen genutzt. Dies bietet für uns viele Anknüpfungsmöglichkeiten in unserer Arbeit, in denen wir an die Kinder und Jugendliche herantreten können. Aber auch für die Öffentlichkeitsarbeit wird dieses Medium in immer stärkerem Maße von uns genutzt. Unsere **Homepage**, aber auch unsere **Facebookseite** nutzen wir für die Veröffentlichung unserer Tätigkeiten. In letzter Zeit wird auch unsere Soundcloudseite, vor allem von den vielen TonstudiobenutzerInnen sehr gerne genutzt (<https://soundcloud.com/tonstudio-juvivo09>) und bringt uns viel Öffentlichkeit.

Ein Thema hat uns seit dem Ende 2012 sehr intensiv begleitet. Der Umgang der österreichischen Gesellschaft und ihrer Behörden mit jungen AsylwerberInnen und jungen Menschen mit ungeklärtem bzw. prekärem Aufenthaltsstatus. Aus gegebenem Anlass (siehe Kapitel: *Beratung und lebensweltorientierte Individualhilfearbeit*) wollten wir zu diesem Thema unbedingt als JugendarbeiterInnen Stellung beziehen. In einer von allen JUVIVO Einrichtungen getragenen Zusammenarbeit entstand das Positionspapier „*Gleiche Rechte und Chancen für alle Kinder und Jugendliche! Für einen gerechteren Umgang mit jungen AsylwerberInnen und jungen Menschen mit ungeklärtem bzw. prekärem Aufenthaltsstatus*“, das wir auch öffentlich diskutierten.

Auch die vielen **Vernetzungsaktivitäten**, die wir 2013 machen konnten, wurden von uns für Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Die Vernetzungsthemen konzentrierten sich vor allem auf Schule, Arbeit und Ausbildung, sowie auf migrationsspezifische Fragen. Aber auch bezüglich Infrastrukturthemen vernetzten wir uns 2013 mit vielen unterschiedlichen Einrichtungen.

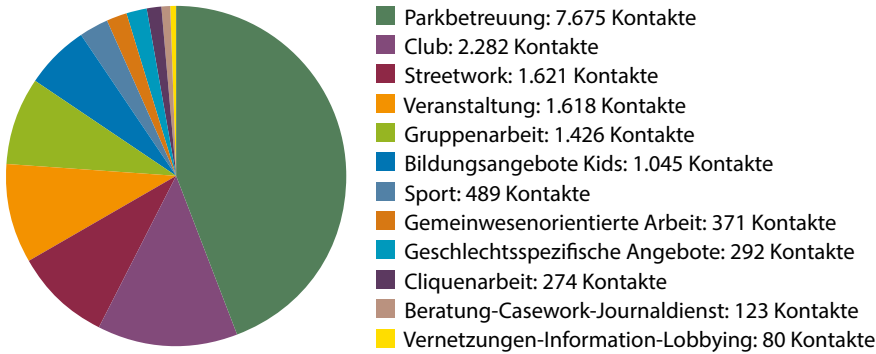
Die periodischen Vernetzungsforen wie das Regionalforum wurden von uns sehr stark genutzt, um die Lobbyarbeit für Kinder und Jugendliche, die wir als einen wichtigen Teil unseres Auftrages sehen, wahrzunehmen.



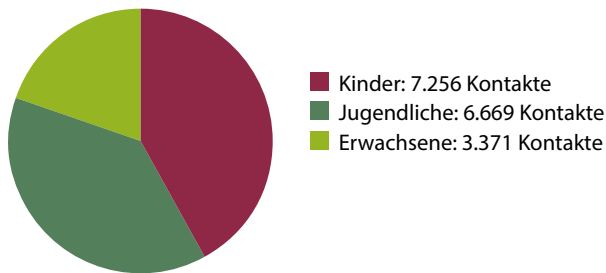
Kanus mitten in der Stadt – beim Fest „20 Jahre Parkbetreuung“ auf dem Karlsplatz

6. Statistik und Interpretation

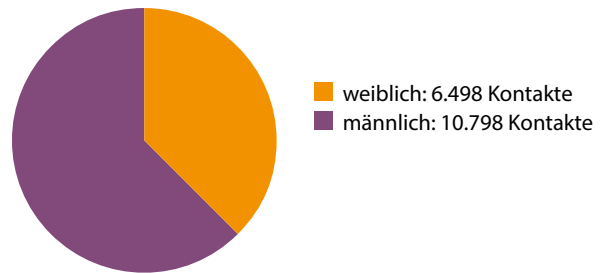
Kontaktfrequenzen nach Kategorien



Kontakte nach Alter



Kontakte nach Geschlecht



Obwohl für uns die Qualität der Beziehungen viel wichtiger ist als deren Quantität, sehen wir die Vermehrung der Kontaktzahlen im letzten Jahr doch als Erfolg an (2012: 14.867 Personen). Wir konnten im letzten Jahr einige neue Gruppen ansprechen und viele neue Beziehungen aufbauen.

Vor allem bei den Kontakten zu Kindern konnten wir relativ stark zulegen, aber auch die Erwachsenen wurden in einem größeren Maß von uns kontaktiert. Diese Entwicklung sehen wir im Zusammenhang mit der sehr guten Entwicklung der Spielstraße, sowie mit einer intensiveren Arbeit in den Parks.

In der Statistik erscheint die geschlechtsspezifische Arbeit mit nur 292 Kontakten zu 856 Kontakten im Vorjahr sehr zurückgegangen zu sein. Doch ist diese Änderung eher auf unser Erfassungssystem zurück zu führen. Im Vorjahr hatten wir ein extra Angebot, das wir Burschenclub nannten. Dieses Angebot wurde unter der Kategorie geschlechtsspezifische Arbeit zusammengefasst. Ende 2012 benannten wir dieses Angebot um und nahmen auch inhaltliche Adaptierungen vor. Dadurch wurde auch die Kategorie umgeändert. Obwohl wir auch 2013 sehr viele Kontakte zu Burschen hatten und viel in geschlechtsspezifischen Settings mit ihnen gearbeitet haben, ist dies aus unserem Erfassungssystem nicht mehr ersichtlich.

Eine Steigerung der Kontaktzahlen zum Vorjahr ist auch in den Bildungsangeboten für Kids zu erkennen (2012: 353 Kontakte). Vor allem die Deutsch-Lernhilfe muss in diesem Zusammenhang hervorstechend erwähnt werden. Es ist für uns unschwer zu beobachten, dass der Bedarf der Kinder nach einer Unterstützung bei den Schulaufgaben immer größer wird. Die sprachliche oder fachliche Überforderung der Eltern in der Hilfestellung für ihre Kinder wird zusätzlich verstärkt durch die zeitlichen Einschränkungen (zu lange Arbeitszeiten, zu wenig Zeit für die Kinder usw.). Dies hat zur Folge, dass immer mehr Kinder (meist Volksschule bis Ende Mittelschule, aber teilweise auch darüber) bei uns nach Hilfe und Unterstützung suchen.

2013 konzentrierte sich unsere Beratungstätigkeit vor allem auf die Bereiche Arbeit, Ausbildung und Schule. Beinahe ein Viertel unseres Beratungsangebots wurde in diesen Bereichen durchgeführt. Auch in den letzten Jahren bildeten diese Themen einen großen Teil der Beratungsanfragen und wir haben das Gefühl, dass sich dieser Trend weiter fortsetzen wird.

7. Schwerpunkte und Zielsetzungen 2014

Für das Jahr 2014 haben wir uns mehrere Bereiche vorgenommen, in denen wir Schwerpunkte setzen möchten. Auf der einen Seite möchten wir unsere Betreuungskonzepte neu überarbeiten und für manche unserer Angebote wie die Parkbetreuung neue Betreuungsansätze ausprobieren. Auf der anderen Seite sehen wir aber vor allem drei Themen, die uns in diesem Jahr beschäftigen werden. Wir können diese Themen unter den Schlagwörtern „**Jugendgruppen und – kulturen**“, „**Politische Bildung**“ und „**Schule, Ausbildung, Weiterbildung**“ subsumieren.

2013 konnten wir mehrere Jugendgruppen aktiv ansprechen und teilweise mit ihnen kleinere oder größere Projekte realisieren. Die Vertiefung der Beziehungen zu diesen Gruppen, wie auch die stärkere Unterstützung ihrer jugendkulturellen Aktivitäten, wird 2014 einen wichtigen Schwerpunkt bilden. Hierbei sind vor allem die Breakdancer zu erwähnen, die wir in immer stärkerem Maße als PartnerInnen denn als Betreute sehen, wie auch die RapperInnen vom Tonstudio, aber auch die Skater und Scooter vom Arne-Carlsson-Park.

Politische Bildung war und ist ein großes Thema in der Jugendarbeit. Sie kann in unterschiedlichster Form und Intensität, mit unterschiedlichsten Methoden und für unterschiedlichste Zielgruppen gedacht und realisiert werden. Wir sehen politische Bildung als ein Querschnittsthema unserer Angebote, die möglichst in allen Aktivitäten als Teil der pädagogischen Arbeit hineinfließen soll. Dabei soll politische Bildung als ein Teil des Bewusstwerdungsprozesses zu einem/r mündigen und bewussten BürgerIn gesehen und wahrgenommen werden.

Der dritte Schwerpunkt „**Schule, Ausbildung, Weiterbildung**“ nahm schon 2013 seinen Anfang und wird in diesem Jahr intensiver bearbeitet werden. Vor allem in unserem Bildungsprojekt gemeinsam mit der NMS Glasergasse wird er sehr stark in den Vordergrund gerückt. Aber auch der Jahresschwerpunkt der MA13 (Bildung, Beschäftigung, Inklusion) wird unsere Beschäftigung mit diesem Thema vorantreiben und unterstützen.



Frühlingsstimmung im Augarten



Gefördert durch



BILDUNG · JUGEND
13
· WIR BEWEGEN WIEN

StadT Wien

